

Personalia

Würdigungen

KLAUS-PETER MIETH IM RUHESTAND

Zum Ende des Wintersemesters 2005/2006 ging Professor Dr. Klaus-Peter Mieth, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität Berlin, in den Ruhestand, nachdem bei ihm nicht weniger als 21 Generationen von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren studiert hatten.

Klaus-Peter Mieth fing als Buchhändler an – und diese Prägung lebt bis heute fort: gediegene Praxisnähe und Liebe zum Buch mit bibliophilen Einschlägen. Daran schloss sich das Studium des Bibliothekswesens in Berlin an der damaligen Bibliothekakademie an, die später an der Freien Universität Berlin angesiedelt wurde. 1967 legte er das Examen für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken ab, arbeitete dann als Diplom-Bibliothekar am Iberoamerikanischen Institut Preußischer Kulturbesitz in Berlin.

Der Arbeitsplatz inspirierte ihn nicht nur zur Teilnahme an Spanischkursen, vielmehr entschloss sich Klaus-Peter Mieth, Hispanistik, Lateinamerikanistik und Bibliothekswissenschaft zu studieren. Das war die Basis für das Bibliotheksreferendariat, wiederum am Iberoamerikanischen Institut; den theoretischen Teil der Ausbildung erhielt er in Köln. Das Staatsexamen für den höheren Bibliotheksdienst legte Mieth 1985 ab und trat sogleich in den Hochschuldienst in der Lehre am Institut für Bibliothekswissenschaft und Bibliothekarausbildung der Freien Universität ein – nun Kollege der Dozenten, bei denen er wenige Jahre zuvor studiert hatte, ein Kollege, über den man stets hoch erfreut sein konnte.

Klaus-Peter Mieth lehrte in den Fächern Bibliografie, Informationsvermittlung, Fachsprache (Latein, Französisch, Spanisch), Bestandserschließung und Bibliothekstypologie. 1994 wurden die Bibliothekswissenschaft der Freien Universität und der Humboldt-Universität an der HU zusammengelegt, und so wechselte er ebenfalls zur HU. Dort lehrte er zunächst in den Ende der 1990er Jahre gestrichenen Diplom-Studiengängen, dann im postgradualen Fernstudiengang Bibliothekswissenschaft, im Magister-Fernstudiengang und im Magister-Direktstudiengang, schließlich im Bachelor-Studiengang.

Und er lehrte immer gut, anschaulich, praxisnah

und bereit. Seine Lehrmaterialien waren zuverlässig, didaktisch geschickt und zugleich detailreich. Klaus-Peter Mieth war bei den Studierenden als Lehrer und Prüfer ausnahmslos beliebt, ohne dass er dies mit ungerechtfertigt guten Noten erkauft hätte. Man mochte – und mag noch – sein ausgeglichenes und ausgleichendes Wesen, seinen Humor und zollte seinen souveränen Detailkenntnissen Respekt. Jederzeit konnte er aus dem Kopf neue Beispiele für Titel zitieren, die – bei Anwendung desselben Regelwerks – in dem einen Verbund anders als bei einem anderen Verbund angesetzt worden waren.

Mieth war bis zu seinem Ausscheiden aus dem Hochschuldienst – und ist es sicher noch heute – die Verkörperung des lebenslangen Lernens. Neben der Berufstätigkeit legte er ein Dolmetscherexamen in Spanisch ab, belegte an der Academia de Historia y Arte de San Quirce in Segovia Kurse und promovierte. Auf dem Weg ins Büro oder wieder nach Hause sah man ihn immer mit Kopfhörern: Spanisch, Französisch, Latein aus dem Walkman – oder die selbst aufgesprochenen Regelwerke zur Formalkatalogisierung einschließlich AACR2 mit eingefügten Beispielen. So wird man sattelfest bei jedem Paragrafen.

2003 erlitt Professor Mieth einen Unfall, der seine Arbeitsfähigkeit so weit minderte, dass er einige Jahre früher als geplant aus dem aktiven Dienst ausscheiden musste. Alle, die ihn kennen gelernt haben, vermissen den geschätzten Kollegen, den präsenten und kompetenten Lehrer an der Hochschule, dessen einzige Untugend seine zu große Bescheidenheit war, und den fairen Prüfer.

Wir wünschen Klaus-Peter Mieth für die vor ihm liegenden Jahre im Ruhestand Zufriedenheit, viel Stoff zum Lernen und noch manchen langen Aufenthalt in Spanien.

DER VERFASSER

Prof. Dr. Konrad Umlauf, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität Berlin, Dorotheenstr. 26, 10117 Berlin,
konrad.umlau@rz.hu-berlin.de